



DOSB | Informationsdienst

Sport schützt Umwelt

Nr. 97 | Dezember 2010

Schwerpunkt: Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele in München 2018

Impressum:

Informationsdienst Sport schützt Umwelt | Herausgeber und Vertrieb: Deutscher Olympischer Sportbund, Ressort Breitensport, Sporträume | Tel: +49 (0) 69 / 6700 - 278 | Fax: +49 (0) 69 / 67 87 801 | E-Mail der Redaktion: umwelt@dosb.de
| www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/informationsdienst/ |
Redaktion: Gabriele Hermani, Andreas Klages, Inge Egli, Jörg Stratmann (v.i.S.d.P) | Auflage: 2.300 |

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck / zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationsdienst Sport schützt Umwelt kann auch als Newsletter bestellt werden unter:
www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/informationsdienst/online-abonnement/

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier aus Altpapier mit Umweltzeichen: Der Blaue Engel.

Editorial



Fotos: DOSB

Liebe Leserinnen und Leser,

dieser DOSB-Informationdienst **SPORT SCHÜTZT UMWELT** ist nicht nur die vierte Ausgabe in diesem Jahr, sondern auch die letzte Nummer der ausgehenden ersten Legislaturperiode des Deutschen Olympischen Sportbundes. Seit der Fusion zum DOSB 2006 wurden die vielfältigen Aktivitäten im Handlungsfeld „Sport – Umwelt – Natur – Klimaschutz“ ausgeweitet – Sport und Umwelt ist im DOSB gut aufgehoben! Wir danken unseren Kooperationspartnern und Freunden für die Unterstützung in den letzten fünf Jahren und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, danken wir für Ihr Interesse am Informationsdienst **SPORT SCHÜTZT UMWELT** und für Ihre Anregungen sowie Zuschriften, die für uns auch Verpflichtung sind, unsere Aktivitäten ständig weiterzuentwickeln.

Zum Jahreswechsel 2010/2011 wird die Entwicklung des Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzeptes der Olympiabewerbung München 2018 abgeschlossen. Die Hauptbeiträge widmen sich diesem Thema und würdigen dieses innovative Grundlegendokument der Bewerbung.

Wir wünschen Ihnen Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2011!

Ihr / Ihre

Andreas Klages Inge Egli Bianca Quardokus

DOSB | Informationsdienst Sport schützt Umwelt | Nr. 97 | Dezember 2010

EDITORIAL von Andreas Klages, Inge Egli und Bianca Quardokus	3
LEITARTIKEL von Walter Schneeloch	5
INTERVIEW mit Bundesinnenminister Thomas de Maizière	6
KOMMENTAR von Michael Schödl	8
INFORMATIONEN AUS DEN SPORTVERBÄNDEN	9
Deutscher Olympischer Sportbund/Sport mit Einsicht: Nachhaltige Sportgroßveranstaltungen – DOSB und Sport mit Einsicht veranstalten das 18. Symposium zur nachhaltigen Sportentwicklung	
Verband Deutscher Sporttaucher: Ehrenamtlich für Natursport und Artenschutz: Neobiota in deutschen Gewässern	
Deutscher Fußball-Bund: 1. FSV Mainz 05 erster klimaneutraler Bundesligaverein	
Landessportbund Berlin Energieeffizienz für Sportvereine: Kooperation des Landessportbundes Berlin mit Vattenfall Europe	
Landessportverband Schleswig-Holstein Anteil regenerativer Energien weiter ausgebaut	
Landessportbund Hessen Hundert klimaaktive Sportvereine gesucht	
Bayerischer Landes-Sportverband Klima-Check feierte Jubiläum	
Landessportbund Nordrhein-Westfalen Nachhaltiger Sportstättenbau – gute Beispiele aus der Vereinspraxis	
KLIMA- UND RESSOURCENSCHUTZ	15
MELDUNGEN	20
MULTIMEDIA	22
VERÖFFENTLICHUNGEN	23
WETTBEWERBE	25
DER NATURSCHUTZ HAT DAS WORT	26

Grünes Erbe für und von München 2018

Leitartikel von
Walter Schneeloch



Foto: DOSB

**Vizepräsident Breitensport /-
Sportentwicklung im DOSB und
Mitglied des Aufsichtsrates der
Bewerungsgesellschaft München 2018 GmbH**

(dosb umwelt) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) stellt in seinen Ausschreibungsunterlagen für Candidate Cities die deutliche Anforderung: „Das Ziel ist es nicht nur, negative Auswirkungen bei der Austragung von Olympischen Spielen zu vermeiden. Es soll zudem versucht werden, die Umwelt zu verbessern und ein positives grünes Erbe zu hinterlassen.“

Das Ziel eines grünen Erbes nimmt die Münchner Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele für das Jahr 2018 sehr ernst. Die bayerische Landeshauptstadt und das Sportland Deutschland profitieren noch heute von den Spielen von 1972 und sind bereits ein hervorragendes Beispiel für die Nachhaltigkeit von Olympischen Spielen. Mit der aktuellen Bewerbung besteht nun die Möglichkeit, Winterspiele in bereits bestehenden Anlagen zu veranstalten und dort neue Maßstäbe zu setzen. Denn der beste Umweltschutz besteht darin, auf Bestehendes zurückzugreifen. Genau das ist der Ansatz von München 2018. 99 Prozent der Fläche, die wir 2018 für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele benötigen, wird bereits jetzt sportlich genutzt oder 2018 nur temporär verwendet. Lediglich etwas weniger als die Fläche eines Fußballfeldes - circa 0,5 Hektar - muss neu erschlossen werden. Daher ist es nur konsequent, diese zu schützen und alle Sportanlagen nachhaltig und umweltbewusst anzulegen, um den Sport in der Natur langfristig zu sichern.

Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind Schwerpunkte des Konzepts der Bewerbung Münchens, Garmisch-Partenkirchens und der Kunstseilbahn Königssee. Gemeinsam mit

dem Öko-Institut in Freiburg und dem Institut für Natursport an der Sporthochschule Köln haben wir mit Unterstützung einer Fachkommission ein Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept erstellt. 18 Umweltschutzprojekte aus den vier Handlungsfeldern „Klimaschutz“, „Schutz der Lebensgrundlagen“, „Nachhaltige Sport- und Regionalentwicklung“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sollen ein Ziel erreichen: klimaneutrale Spiele. Dazu nutzen wir bestehende Anlagen innerhalb eines kompakten Zwei-Park-Konzepts, bevorzugen für den Transport den öffentlichen Nahverkehr oder Elektro- und Hybridfahrzeuge, setzen erneuerbare Energien ein, um schädliche Emissionen zu vermeiden und gleichen alle nicht vermeidbaren Emissionen durch Klimaschutzprojekte aus. Unsere 18 Umweltschutzprojekte gehen aber noch einen Schritt weiter: Neben dem Schutz des Klimas und der natürlichen Lebensgrundlagen sollen sie die Sport- und Regionalentwicklung, aber auch das Umweltbewusstsein der Bevölkerung und der Sportorganisationen nachhaltig fördern.

So ist beispielsweise die Errichtung eines Zentrums für Nachhaltigkeit in Garmisch-Partenkirchen mit einem breiten Aufgabenspektrum im Bereich anwendungsorientierter Nachhaltigkeitsstrategien ein zukunftsweisender Beitrag, der weit über 2018 hinaus ein „Olympisches Erbe“ hinterlassen kann. Das Zentrum soll beteiligten Organisationen als Plattform für eine gemeinsame interdisziplinäre Zusammenarbeit in Lehre und Forschung mit Fokus auf der besonders sensiblen Alpenregion dienen. Es bildet eine Brücke zwischen Theorie und Praxis und wird ökologische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Impulse für die Alpenregion setzen.

Auch im Bereich der regenerativen Energien denken wir einen Schritt weiter. Die neu zu errichtenden Olympischen Dörfer in München und in Garmisch-Partenkirchen werden im Rahmen des Leitprojekts im Plus-Energie-Standard gebaut. Das bedeutet, dass die Häuser selbst mehr Energie erzeugen, als sie verbrauchen. Zudem wird der Energieverbrauch für Haushaltsstrom, Heizenergie und

Warmwasser nach den neuesten technischen Möglichkeiten minimiert. Alles, was die Bewohner an Energie benötigen, wird ausschließlich durch regenerative Energie, durch einen Überschuss an Solarstrom oder durch Kraft-Wärme-Kopplung gedeckt. Damit leistet das Olympische Dorf einen langfristigen Beitrag zum Klimaschutz.

Der deutsche Sport unterstützt die Bewerbung von Beginn an. Durch das Leitprojekt „100 Sportvereine reduzieren 2018 Tonnen CO₂/Jahr“ nutzen wir die Olympischen und Paralympischen Winterspiele und das Medium Sport, um das Thema Klimaschutz im deutschen Sport und damit auch in einer breiten Öffentlichkeit zu verankern. 100 Sportvereine aus ganz Deutschland sind aufgerufen, ihre CO₂-Emissionen durch Sanierungsmaßnahmen im Bereich Breitensport zu minimieren. Damit sollen ein Teil der unvermeidlichen Treibhausgasemissionen der Olympischen und Paralympischen Winterspiele ausgeglichen werden, aber auch die Strategie des Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzepts langfristig über die Region hinaus in ganz Deutschland ankommen.

Diese und 15 weitere Projekte sollen – ganz im Sinne der IOC-Anforderungen – ein grünes Erbe hinterlassen und damit neue anspruchsvolle Umweltstandards für Sportgroßveranstaltungen setzen. Sie sollen zeigen, wie nachhaltige Planung lokale und regionale Wertschöpfung stärkt und damit Arbeitsplätze sichert. Mit Olympischen und Paralympischen Winterspielen in Deutschland haben wir die Chance, das Zusammenspiel zwischen Sport und Umwelt noch stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung, der Sportorganisationen, der Sportlerinnen und Sportler sowie der Gäste zu rücken. München 2018 kann den Umweltschutz im Sport fördern.*

„Bestmöglich für die Ausrichtung der Winterspiele werben“

Interview mit
Bundesinnenminister
Thomas de Maizière



Foto: BMI

dosb umwelt: Herr Minister, Anfang November hat das Kabinett den von Ihnen vorgelegten Bericht zur Bewerbung der Stadt München um die Ausrichtung der XXIII. Olympischen und XII. Paralympischen Winterspiele 2018 zustimmend zur Kenntnis genommen. Welche Maßnahmen planen Sie und Ihr Haus in den kommenden Monaten, damit die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 in Deutschland stattfinden?

Thomas de Maizière: Die Bewerbung Münchens um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele ist ohne Zweifel auch eine nationale Angelegenheit. Daher wird sich die Bundesregierung bis zur Wahl der Gastgeberstadt durch das IOC am 6. Juli 2011 tatkräftig dafür einsetzen, dass die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 in Deutschland stattfinden. Nach der erfolgreichen Abstimmung der Bewerbungsunterlagen zwischen allen Beteiligten werden wir nunmehr das Augenmerk auf die weitere strategische Kommunikation der Bewerbung richten. Hier wird sich das Bundesinnenministerium als federführendes Ressort in enger Abstimmung mit dem Bundeskanzleramt, den weiteren Bundesressorts und der Bewerbungsgesellschaft „München 2018“ im Endspurt dafür einsetzen, dass bestmöglich für eine Ausrichtung der Winterspiele in Deutschland geworben wird. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Unterstützung der Bewerbungsgesellschaft im Rahmen von Präsentationen auf den noch anstehenden wichtigen Veranstaltungen wie zum Beispiel der Ski-WM 2011 in Garmisch-Partenkirchen, der Bob- und Skeleton-WM 2011 am Königssee oder dem Besuch der Evaluierungskommission des IOC im

Frühjahr 2011. Hier ist es aus meiner Sicht notwendig, dass eine möglichst hochrangige Präsenz der staatlichen Ebene gewährleistet ist, damit wir gegenüber dem IOC und der internationalen Sportwelt deutlich signalisieren, dass die Bewerbung die uneingeschränkte Unterstützung durch die Bundesregierung genießt. Darüber hinaus wird die Bundesregierung weitere Kommunikationsmöglichkeiten anbieten, zum Beispiel bei Auslandsreisen von Ministern oder Veranstaltungen der Bundesregierung. Bei allen Gesprächen mit den Ressorts werden ich und meine Mitarbeiter noch einmal auf die Bewerbung hinweisen und darum bitten, im Rahmen der Möglichkeiten für München 2018 zu werben. Schließlich werde ich auch noch einmal die Abgeordneten des Deutschen Bundestages über den Sachstand der Bewerbung informieren und sie darum bitten, jede Möglichkeit zur Kommunikation der Spiele zu nutzen.

dosb umwelt: Wie schätzen Sie die Chancen Deutschlands ein, olympische Geschichte zu schreiben? Wird München der erste Olympia-Gastgeber, der sowohl die Sommer- als auch die Winterspiele ausgetragen hat?

Thomas de Maizière: Sehen Sie es mir nach, wenn ich hier – schon mit Blick auf die IOC-Verhaltensregeln – keinen Vergleich der Bewerbungen im Einzelnen vornehme. Aber ich denke, wenn wir uns auf unsere Stärken besinnen, haben wir gute Chancen. So bin ich davon überzeugt, dass wir mit den Eiwettkämpfen in München, den Schneewettbewerben in Garmisch-Partenkirchen und den Bob-, Rodel- und Skeletonwettbewerben in Schönau am Königssee ein ausgewogenes und überzeugendes Konzept präsentieren können. Die bisher erhaltene - ausschließlich positive - internationale Resonanz auf die erste Präsentation der Bewerbung anlässlich der 17. Generalversammlung der Vereinigung der Nationalen Olympischen Komitees (ANOC) in Acapulco bestärkt mich in meiner Einschätzung. Hinzu kommt, dass durch die Unterstützung der Bewerbung auf allen staatlichen Ebenen ein weiteres Signal gesetzt

werden konnte, was auch international positiv aufgenommen werden wird und für weiteren Rückenwind sorgt. Außerdem verspüre ich - nicht erst seit der FIFA WM 2006 - ein großes Vertrauen der internationalen Sportfamilie in Deutschland, Großveranstaltungen sehr gut organisieren zu können.

dosb umwelt: Im Fall einer positiven Entscheidung durch das IOC würde der Bund Gesellschafter des für die Spiele verantwortlichen Organisationskomitees werden. Zudem würde er sich an der Ausrichtung der Spiele auch in finanzieller Hinsicht beteiligen, unter anderem mit Finanzbeiträgen für die Kosten der Sportstätten, die Umsetzung der Umweltprojekte, die geplanten Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen sowie die Durchführung der Paralympischen Spiele. Welche Rolle spielt Ihrer Meinung nach der Aspekt der Umweltverträglichkeit, und wie nehmen Sie gegebenenfalls Einfluss darauf, dass das Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept nicht nur vom IOC sondern auch von den beteiligten gesellschaftlichen Gruppen akzeptiert wird?

Thomas de Maizière: München 2018 steht für eine Vision umweltfreundlicher Spiele. Im Sinne der Nachhaltigkeit sollen größtenteils vorhandene Sportstätten genutzt und bestehende Transport- und Tourismusinfrastrukturen ausgebaut werden. Fester Bestandteil der Bewerbung ist daher ein umfangreiches Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept, welches unter Einbindung öffentlicher Umweltvertreter sowie einer Vielzahl von ausgewiesenen Experten, auch aus den zuständigen Bundesministerien, erstellt worden ist. Ein schlüssiges Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept ist bei der Gesamtbewertung der Bewerbung ein wesentliches Kriterium, auf das die IOC-Mitglieder großen Wert legen. Die Spiele sollen negative Umwelteinflüsse vermeiden und ein „Positives Grünes Erbe“ in der Region hinterlassen. Das in der ersten Bewerbungsrunde im sogenannten Mini-Bid Book vorgelegte Umweltkonzept ist seitens des IOC ausdrücklich positiv aufgenommen worden und hat mit dazu beigetragen, dass München zur Kandidatenstadt ausgewählt worden ist.

Konkret stehen im Rahmen des Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzeptes die vier zentralen Leitthemen „Schutz des Klimas“, „Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen“, „Nachhaltige Sport- und Regionalentwicklung“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Vordergrund. Diesen Leitthemen sind insgesamt 18 konkrete Leitprojekte zugeordnet. Alle Projekte stehen in Einklang mit den langfristigen Entwicklungsperspektiven der Kommunen, der Region und des Landes. Sollte der Zuschlag erteilt werden, so würde der Bund Gesellschafter im zu gründenden Organisationskomitee und wäre aktiv am operativen Geschäft beteiligt. In dieser Rolle wird sich der Bund, der auch an der Finanzierung der genannten Umweltprojekte beteiligt ist, dafür einsetzen, dass das Umweltkonzept wie geplant umgesetzt wird. Außerdem ist vorgesehen, dass im Organisationskomitee eine Abteilung „Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement“ eingerichtet wird, die von einem hochrangig besetzten Beirat aus nationalen und internationalen Experten beraten wird. Dabei wird die Weiterentwicklung und Umsetzung des Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzeptes einen Schwerpunkt bilden.

*Die Fragen stellte Gabriele Hermani, Berlin.**

„Umweltkonzept München 2018 – Quo vadis?“

**Kommentar von
Michael Schödl**

**Landesbund für Vogelschutz
(LBV)**



Foto: LBV

(dosb umwelt) Das Umweltkonzept umfasst Natur-, Umwelt- und Klimaschutz. Oft gehen diese Hand in Hand, manchmal aber auch in entgegengesetzte Richtungen. Betrachtet man die 18 Leitprojekte genauer, überwiegen die Projekte für Klima- und Umweltschutz deutlich. Laut Bundesumweltminister Röttgen (vergl. DOSB-Informationdienst Nr. 94) soll die Biodiversität auch Ziel des Sportes im Sinne der Nationalen Strategie der Biologischen Vielfalt sein. Was bedeutet das für das

Umweltkonzept? Im Sportstättenkonzept für die Bewerbung zu den Olympischen Winterspielen 2018 plant man Indoor-Eissportveranstaltungen in der Großstadt München. Die Freiland-Skisport-Wettkämpfe hingegen sollen in einer der sensibelsten Regionen Deutschlands mit hoher biologischer Vielfalt stattfinden. 50 Prozent des Landkreises Garmisch-Partenkirchen sind Naturschutzgebiete, 70 Prozent europäische NATURA 2000-Schutzgebiete. Dies wird von manchem Bürgermeister als Hemmschuh interpretiert. Gerade deshalb hätten die lokalen Politiker ein Biosphärenreservat als gemeinsames Potential für regionale Entwicklung und Naturschutz nicht kategorisch ablehnen müssen.

Der LBV kann als Verband für Arten- und Biotopschutz nicht aktiv Olympische Spiele im sensiblen Ökosystem Alpenraum unterstützen. Deshalb ist die Mitarbeit in der Fachkommission eine Gratwanderung, aber letztendlich umso richtiger. Ziel ist es, weitere negative Auswirkungen der Olympischen Winterspiele auf den Naturhaushalt zu minimieren und Ausgleichsmaßnahmen so effizient wie möglich zu gestalten. Wichtig für die Biodiversität bleibt, dass die genannten Schutzgebiete durch die Planungen nicht beeinträchtigt werden! Deren hohe Zahl ist ein Beleg für das große Potenzial des Alpenraumes für die Vielfalt an Arten und Lebensräumen. Dies auf Dauer zu sichern, erfordert ein Bündel von Schutz- und Managementmaßnahmen zum Erhalt und zur Entwicklung der Biodiversität. Vorrangig für die Olympia-region sind dabei die Vernetzung (Wälder, Moore und Bergwiesen) und die Optimierung der vorhandenen Schutzgebiete und eine Aufwertung des Talraumes der Isar vom Karwendelgebirge bis München. So bietet die Zusammenarbeit über die Fachkommission hinaus eine Chance, der Natur etwas zurückzugeben.

Für Rückfragen:

*LBV Geschäftsstelle Garmisch Partenkirchen,
Michael Schödl, Gsteigstr. 43, Tel: 08821/73464,
lbgap@gaponline.de, www.lbv.de**

Deutscher Olympischer Sportbund / Sport mit Einsicht

Nachhaltige Sportgroßveranstaltungen – DOSB und Sport mit Einsicht veranstalten das 18. Symposium zur nachhaltigen Sportentwicklung

von Hans-Joachim Neuerburg

(dosb umwelt) Seit nunmehr fast zwanzig Jahren veranstalten der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und Sport mit Einsicht e.V. gemeinsam die Symposiensreihe zur nachhaltigen Sportentwicklung. Im Rahmen dieser Runden mit Expertinnen und Experten werden aktuelle Entwicklungen in Sport, Freizeit und Gesellschaft aufgegriffen und in einem interdisziplinären Erfahrungsaustausch kritisch reflektiert. Damit sollen der Sport-Umwelt-Diskussion neue Impulse verliehen sowie Anstöße für eine aktive Auseinandersetzung mit der angezeigten Problematik, zum Beispiel durch die Initiierung von Modellprojekten, gegeben werden. Die Themen der letzten Jahre waren u.a. Nachhaltiges Sportstättenmanagement, Sport und Biodiversität und Klima- und Ressourcenschutz im Sport. Das diesjährige Symposium zum Thema „Nachhaltige Sportgroßveranstaltungen – Bilanz und Perspektiven“ findet im Rahmen des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) geförderten DOSB-Projektes „Klimaschutz im Sport“ statt. Ein wesentliches Handlungsfeld im Rahmen des Projektes ist, neben den Themen nachhaltige Sportstätten, Mobilität und Umweltkommunikation, das Thema Sportveranstaltungen. Die Nachhaltigkeit von Sportgroßveranstaltungen ist in den vergangenen Jahren auf nationaler und internationaler Ebene zu einem wichtigen Thema geworden. Das Internationale Olympische Komitee (IOC), internationale und nationale Fachverbände haben Nachhaltigkeits- und insbesondere Umwelanforderungen sukzessiv in ihren Grundsätzen und den Vergabekriterien für Großveranstaltungen verankert. In Deutschland haben seitdem mehrere internationale Sportgroßveranstaltungen

stattgefunden, deren Organisatoren sich explizit zu einer nachhaltigen Durchführung verpflichtet haben. Das bekannteste Beispiel dafür ist die Fußballweltmeisterschaft 2006, in deren Rahmen das Projekt „Green Goal“ durchgeführt wurde. Aber auch bei vielen nationalen oder regionalen Großveranstaltungen wurde der Nachhaltigkeit und hier insbesondere der Umweltverträglichkeit sowie dem Klimaschutz vermehrt Aufmerksamkeit gewidmet. Sportfeste (z.B. Turnfeste), kombinierte Jedermann- und Profiwettkämpfe (z.B. Marathonläufe, Radrennen, Triatlone), Meisterschaften (z.B. Mountainbiking) und regelmäßiger Wettkampfbetrieb (z.B. Fußballbundesliga) verdeutlichen das breite Spektrum unterschiedlicher Arten von Veranstaltungen. Zur Unterstützung der Organisatoren von Sportgroßveranstaltungen hat der DOSB gemeinsam mit dem BMU den vom IOC 2009 ausgezeichneten Leitfaden „Green Champions“ herausgegeben. Die künftige Aufgabe besteht darin, die mit diesem Leitfaden und den Vergabekriterien der Sportorganisationen vorliegenden konzeptionellen Grundlagen stärker mit den konkreten Umsetzungserfahrungen und -ergebnissen zu verknüpfen und verbands- und sportpolitische Initiativen zur weiteren Intensivierung der Nachhaltigkeit sportlicher Großveranstaltungen zu entfalten. Das diesjährige Symposium im Dezember soll hierzu einen Beitrag leisten, indem die bisherigen Erfahrungen mit Sportgroßveranstaltungen in den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit bilanziert und weiterführende Perspektiven entwickelt werden. Unter dem Punkt „Perspektiven“ werden u.a. Konzepte für die FIFA Frauen WM 2011, die FIS Alpinen Ski Weltmeisterschaften 2011 in Garmisch-Partenkirchen sowie das Bewerbungskonzept Münchens für die Olympischen Winterspiele 2018 vorgestellt. Die Initiatoren erhoffen sich eine ähnlich positive Resonanz auf die Veranstaltung wie in den Jahren zuvor.

Informationen über:

*Sport mit Einsicht e.V., Max-Brauer-Allee 22,
22765 Hamburg, Tel: 040/306 85 150,
neuerburg@sportmiteinsicht.org,
www.sportmiteinsicht.org**

Verband Deutscher Sporttaucher (VDST)

Ehrenamtlich für Natursport und Artenschutz: Neobiota in deutschen Gewässern

(dosb umwelt) Sie tanzen in großen Schwärmen: Schwebegarnelen sind in deutschen Gewässern immer häufiger anzutreffen, und Taucher und Taucherinnen sind nun aufgerufen, ihre Beobachtungen an den Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) weiterzugeben. Zusammen mit dem Netzwerk „Lebendige Seen Deutschland“ des Global Nature Fund (GNF) sammelt der VDST durch seine Aktion „NEOBIOTA 2010“ neue Erkenntnisse über die bisher fremden Schwebegarnelen. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich auch unter Wasser einiges getan: Fast unbemerkt bekommen einheimische Tiere und Pflanzen Gesellschaft aus weit entfernten Ländern. Ob amerikanische Sonnenbarsche, Ochsenfrösche oder Süßwassermedusen, alle sind heute in heimischen Gewässern anzutreffen. Sie gehören zu den sogenannten Neobiota: Tiere und Pflanzen, die in Deutschland nicht heimisch sind, hierher einwandern und sich wohlfühlen. „Bis jetzt wissen wir viel zu wenig über die Schwebegarnelen und das wollen wir ändern“, sagt Dr. Ralph O. Schill, Biologe der Universität Stuttgart. „Wir setzen dabei auf unsere Taucher! Sie sind die einzigen, die regelmäßig unter die Wasseroberfläche schauen und bei ihren Tauchgängen alle Beobachtungen in Logbüchern dokumentieren“, meint der Fachbereichsleiter für Umwelt und Wissenschaft des VDST zuversichtlich. Dass auch Taucherinnen und Taucher ohne wissenschaftlichen Hintergrund ausgezeichnete Beobachter sein können, hat das Projekt Neobiota bereits gezeigt. 2005 startete der VDST die erste Aktion „NEOBIOTA“, um mehr über Verbreitung und Einfluss der Neobiota in deutschen Gewässern zu erfahren. Auf der Grundlage der gesammelten Daten konnten bis heute drei wissenschaftliche Studien veröffentlicht werden. Die gesuchten Schwebegarnelen treten gerade in der kühlen Jahreszeit in großen Schwärmen auf. Es handelt sich meist um die Donau-Schwebegarnele, die Rotflecken-Schwebegarnele und die Schwarzmeer-Schwebegarnele. Auf der Webseite www.neobiota.info finden Interessierte umfangreiche Informationen über Aussehen, Herkunft und Lebensweise von nicht-heimischen Lebewesen sowie eine aktuelle Verbreitungskarte, wo die gemeldeten Funde angezeigt werden. Der VDST ruft nun zusammen mit dem GNF alle Sporttaucherinnen und Sporttaucher auf, ihre Beobachtungen zu melden. „Einwandernde Tiere und Pflanzen haben weltweit rasant zugenommen und verdrängen in der Natur oft heimische, teils vom Aussterben bedrohte Arten. Daher ist die Zusammenarbeit von Naturschützern und Gewässernutzern wie Tauchern sehr wichtig, um mehr über die Entwicklung unter der Wasseroberfläche zu erfahren“, begrüßt Udo Gattenlöhner, Geschäftsführer des GNF die Aktion. Mit der Eingabe der Beobachtungen über die Neobiota-Webseite kann jeder einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Biodiversität der heimischen Seen leisten. Unter allen Teilnehmenden verlost der VDST monatlich drei Bücher „Süßwasserbiologie – Spezialkurs zur Tauchausbildung“. Erste Ergebnisse werden auf der 42. Internationalen Bootsausstellung in Düsseldorf (22.01.-30.01.2011) am Stand des VDST präsentiert.

garnele und die Schwarzmeer-Schwebegarnele. Auf der Webseite www.neobiota.info finden Interessierte umfangreiche Informationen über Aussehen, Herkunft und Lebensweise von nicht-heimischen Lebewesen sowie eine aktuelle Verbreitungskarte, wo die gemeldeten Funde angezeigt werden. Der VDST ruft nun zusammen mit dem GNF alle Sporttaucherinnen und Sporttaucher auf, ihre Beobachtungen zu melden. „Einwandernde Tiere und Pflanzen haben weltweit rasant zugenommen und verdrängen in der Natur oft heimische, teils vom Aussterben bedrohte Arten. Daher ist die Zusammenarbeit von Naturschützern und Gewässernutzern wie Tauchern sehr wichtig, um mehr über die Entwicklung unter der Wasseroberfläche zu erfahren“, begrüßt Udo Gattenlöhner, Geschäftsführer des GNF die Aktion. Mit der Eingabe der Beobachtungen über die Neobiota-Webseite kann jeder einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Biodiversität der heimischen Seen leisten. Unter allen Teilnehmenden verlost der VDST monatlich drei Bücher „Süßwasserbiologie – Spezialkurs zur Tauchausbildung“. Erste Ergebnisse werden auf der 42. Internationalen Bootsausstellung in Düsseldorf (22.01.-30.01.2011) am Stand des VDST präsentiert.



Bildquelle: VDST; Fotografin Martina Bauder. Titel: Schwebegarnelen

Informationen über:
 Verband Deutscher Sporttaucher,
 Berliner Str. 312, 63067 Offenbach,
 Tel: 069/98190212, Fax: 069/98190298,
pressestelle@vdst.de, www.vdst.de*

Deutscher Fußball-Bund

1. FSV Mainz 05 erster klimaneutraler Bundesligaverein

(dosb umwelt) 2.409 Tonnen Kohlendioxid verursacht der Fußballsportverein 1. FSV Mainz 05 aktuell pro Jahr. Zum Vergleich: Ein Bundesbürger verursacht im Durchschnitt zehn bis elf Tonnen CO₂-Ausstoß jährlich. Im Stadion verbrauchen die Nullfünfer 377 Tonnen des Treibhausgases, im Catering 144 Tonnen und für die Reisen der Mannschaften gehen 159 Tonnen drauf. Die höchsten Einzelposten in der CO₂-Bilanz des Klubs entfallen auf die Fanfahrten zu den Heimspielen (517 Tonnen) sowie zu den Auswärtspartien (957). (Quelle: Allgemeine Zeitung Mainz, vom 14.10.2010)

Doch nun ist der 1. FSV Mainz 05 der erste klimaneutrale Verein der Fußball-Bundesliga. Mit Unterstützung des nachhaltig ausgerichteten Energieversorgers ENTEGA hat Mainz 05 einen neuen Maßstab in Sachen Klimaschutz im Profisport gesetzt. Bereits seit der Spielzeit 2009/2010 legt Mainz 05 einen verstärkten Fokus auf den Klimaschutz. Ziel ist es, die CO₂-Emission des Vereins nachhaltig zu vermindern und zu vermeiden. Der Energieversorger ENTEGA, seit der Saison 2009 / 2010 Haupt- und Trikotsponsor der Mainzer, hat den Verein seitdem auf seinem Weg zur Klimaneutralität unterstützt. Nachdem das Öko-Institut e.V. Darmstadt anhand eines sogenannten CO₂-Fußabdrucks detailliert aufgezeigt hat, wie viel Kohlenstoffdioxid (CO₂) Mainz 05 verursacht, wurden zahlreiche Maßnahmen zur Vermeidung und Reduzierung der CO₂-Emissionen rund um das Bruchweg-Stadion umgesetzt. Inzwischen sind das Stadion, die Geschäftsstelle, der Fanshop und auch das Catering am Bruchweg auf ENTEGA Ökostrom umgestellt worden, der vollständig aus regenerativen Energien und frei von Atomstrom erzeugt wird. Die Lüftungsanlagen wurden modernisiert, so dass seitdem deutlich weniger Strom als bisher verbraucht wird. Im Januar 2010 hat Mainz 05 zudem mit Stephan Bandholz

einen „Klimawart“ und erfahrenen Facility-Manager eingestellt, dessen Aufgabe es ist, mögliche Einsparpotenziale zu erkennen und die Energiesparmaßnahmen entsprechend umzusetzen. In einer Klimaschutz-Taktikschulung erfuhren zudem auch die Spieler, inwiefern jeder Einzelne in der Mannschaft einen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann. In der Summe haben diese Maßnahmen dazu geführt, dass der CO₂-Ausstoß des Vereins vermindert beziehungsweise teilweise vermieden werden konnte. Um die Klimaneutralität final zu erreichen, hat Mainz 05 die Restmengen des unvermeidbaren CO₂ kompensiert.

„Wir setzen heute als Fußballverein einen richtungweisenden Akzent und freuen uns sehr, erster klimaneutraler Verein der Fußball-Bundesliga zu sein“, erklärt Harald Strutz, Präsident des 1. FSV Mainz 05. „In den vergangenen Monaten haben wir dank der Unterstützung von ENTEGA sehr viel in Sachen Klimaschutz gelernt und unser bereits bestehendes Umweltbewusstsein noch weiter entwickelt. Jeder kann und muss etwas zu einem gesunden Klima beitragen, auch ein Fußballverein. Deshalb werden wir in Zukunft intensiv daran arbeiten, die CO₂-Emissionen des Vereins weiter zu reduzieren und hoffen dabei auch auf die Unterstützung unserer Fans.“

Informationen über: www.mainz05.de/*

Landessportbund Berlin

Energieeffizienz für Sportvereine: Kooperation des Landessportbundes Berlin mit Vattenfall Europe

(dosb umwelt) Das Thema Energieeffizienz und Klimaschutz/CO₂-Reduzierung ist zum einen ein ausgesprochen wichtiges gesellschaftliches Handlungsfeld, zum anderen fordern steigende Energiekosten jeden auf, den Verbrauch möglichst gering zu halten. Dies betrifft auch Sportorganisationen. Um Potenziale zum Energiesparen und zum Kli-

maschutz zu ermitteln, hat der LSB Berlin mit dem Energieversorger Vattenfall Europe im Frühjahr 2010 ein gemeinsames Projekt durchgeführt. Erster Baustein des Vorhabens war die energetische Analyse von 30 Sportstätten. Dabei sind unter anderem Wassersportstandorte, Tennisanlagen, Mehrfachstandorte und öffentliche Sportstätten einbezogen worden. Der zweite Baustein des Projekts bestand in einer Befahrung der Standorte mit einem „Energiebus“. Dieser Energiebus war mit einem Energieberater und umfangreichem Informationsmaterial ausgestattet, so dass sich Vereinsmitglieder über Energiesparmaßnahmen informieren konnten. Die teilnehmenden Vereine haben eine Dokumentation über das Ergebnis der Energieanalyse erhalten. Darin enthalten ist ein Katalog möglicher Umsetzungsmaßnahmen mit Angaben zur voraussichtlichen Einsparung an CO₂, Einsparung an Wärme beziehungsweise Strom und zur Amortisationszeit eventueller Investitionen. Die Sportvereine haben bereits mit der Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse begonnen, dabei war die große Bandbreite von nicht-investiven Maßnahmen bis hin zu größeren Bauprojekten förderlich. Als Gesamtergebnis für alle Standorte wurde ein Einsparpotenzial von bis zu 6.500 Megawattstunden Energie beziehungsweise 3.500 Tonnen CO₂ ermittelt.

Informationen über:

Landessportbund Berlin, Peter Hahn,
Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin,
Tel: 030/30002-142, Fax: 030/30002-107,
phahn@lsb-berlin.org*

Landessportverband Schleswig-Holstein

Anteil regenerativer Energien weiter ausgebaut

(dosb umwelt) Das Sport- und Bildungszentrum und das Bildungswerk in Malente beteiligen sich europaweit als erste Sportschule seit 1998 am Öko-Audit-System der EU. Es wird gemäß den Umwelleitlinien des Landessportverbandes jährlich ein Umweltbericht veröffentlicht. Als wesentliches Berichtsele-

ment enthält dieser Bericht eine Tabelle mit Zahlenangaben zu den umweltrelevanten Stoff- und Energieflüssen und den wesentlichen, auch ökologischen Standortveränderungen. In den vergangenen Jahren wurde ein Neubau und das damit geänderte, erhöhte Dienstleistungs- und Nutzflächenangebot in die umweltgerechte Betriebsführung integriert. Die damit verbundenen, deutlich höheren Energieverbrauchswerte konnten durch organisatorische und technische Anpassungen mittlerweile wieder reduziert werden. Zudem wurden im Berichtsjahr Kollektoren zur photovoltaischen und solarthermischen Erzeugung von elektrischer- und Wärme-Energie installiert. Aktuell wird für die Folgejahre geplant, die Energieversorgung anteilig durch ein Blockheizkraftwerk zu bewerkstelligen und den Anteil der regenerativen Energienutzung durch die Installation weiterer Solarkollektoren (Photovoltaik, Solarthermik) auszubauen. Durch interne Überprüfungen konnte erneut festgestellt werden, dass die geänderten Betriebsbedingungen in das Managementsystem eingepasst werden konnten und durch das Personal getragen werden. Die Motivation aller Beteiligten, das System „zu leben“, ist weiterhin hoch. Der Bericht enthält eine Vielzahl von Anregungen für interessierte Vereine und Verbände, die die Vereinskasse entlasten können. Die ausführliche Version des Umweltberichts kann in der LSV Geschäftsstelle bezogen werden.

Informationen über:

LSV Schleswig-Holstein, Dr. Sven Reitmeier,
Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel,
Tel: 0431/64 86-118, Fax: 0431/6486-291,
sven.reitmeier@lsv-sh.de, www.lsv-sh.de*

Landessportbund Hessen

Hundert klimaaktive Sportvereine gesucht

(dosb umwelt) Die Landesregierung in Hessen initiiert in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen die „Nachhaltigkeitsstrategie Hessen“. Im Rahmen dieser Initiative ist es gelungen, ein eigenes Projekt „Hessen aktiv - 100 Sportvereine für den Klimaschutz“ für die

hessischen Sportvereine aufzubauen. Gemeinsam mit den 100 teilnehmenden Sportvereinen soll aufgezeigt werden, wie durch aktiven Klimaschutz die klimaschädlichen Emissionen reduziert und gleichzeitig die Vereinskasse entlastet werden kann, denn jeder Liter Heizöl oder jede Kilowattstunde Erdgas und Strom, die eingespart werden, verringern bekanntlich nicht nur die Umweltbelastungen, sondern sind am Ende des Jahres auch noch bares Geld wert. Zielsetzung ist, den Klimaschutz in den Sportanlagen sowie die Sensibilität bei den Vereinsmitgliedern zu verbessern und Maßnahmen - ob groß oder klein - umzusetzen. Durch die Unterstützung des Landessportbundes Hessen ergibt sich für den „klimaaktiven Sportverein“ folgender Nutzen:

- Untersuchung der Sportanlage auf klima-relevante Einsparpotenziale
- Aufstellung eines Aktionsplans für den Sportverein (Nachhaltigkeitsstrategie)
- Hilfestellung/Begleitung von Planungen und Umsetzung von Maßnahmen (Förderung und Finanzierung)
- Mitarbeiterausbildung zum/zur „Umwelt- und Klimaschutzberater/in im Sport“ zu Sonderkonditionen
- Fortbildung der Vorstände, insbesondere der Sportstättenbeauftragten sowie von interessierten Mitgliedern zum Thema „Nachhaltigkeit und Sport(-stätten)“
- Sonderförderung für Maßnahmen zu „Klimaschutz und Kosteneinsparungen im Sportverein“, die nach einer Öko-Check-Beratung beantragt werden können.

Im Rahmen des Projektes „Hessen aktiv – 100 Sportvereine für den Klimaschutz“ sind die beteiligten Vereine aktiv, um die natürlichen Lebensgrundlagen, die wirtschaftliche Entwicklung und die Lebensqualität nachhaltig zu sichern. Hierzu unterschreibt jeder beteiligte Sportverein eine Charta in der er sich verpflichtet, aktiv diese Ziele nach Kräften zu unterstützen. Der offizielle Startschuss erfolgte im November im Rahmen der „3. sportinfra“ – Sportstättenmesse und Fachtagung - in der Sportschule des Landessportbundes

Hessen mit der Übergabe der ersten Urkunden durch den Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Mark Weinmeister.

Informationen über:

*Landessportbund Hessen, Jens Prüller, Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt, Tel: 069/6789-277, Fax: 069/6789-428, jprueller@lsbh.de, www.landessportbund-hessen.de oder www.sportstaetten.info**

Bayerischer Landes-Sportverband

Klima-Check feierte Jubiläum

(dosb umwelt) Mit der Sportanlage des TSV 1860 Scheinfeld wurde Mitte November 2010 beim 200. Sportverein der Klima-Check des Bayerischen Landes-Sportverbandes (BLSV) durchgeführt. Der Klima-Check, der vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit gefördert wird und deshalb den rund 12.000 bayerischen Sportvereinen vom Bayerischen Landes-Sportverband (BLSV) kostenlos angeboten werden kann, stellt eine verbrauchsorientierte Energieberatung zur energetischen Sanierung vereinseigener Sportanlagen dar. Seit Beginn des Projektes haben die Klima-Check-Koordinatoren Anne Wellner (Südbayern) und Harald Hoffmann (Nordbayern) alle Hände voll zu tun, die zahlreichen Klima-Check-Anträge zu prüfen und Vor-Ort-Termine, bei denen die Sportanlagen von BLSV-Energieberatern intensiv betrachtet werden, zu vereinbaren. Die Erfolgsgeschichte „Klima-Check“ startete im Dezember 2009 mit der ersten Vor-Ort-Beratung beim Club am Marienberg in Nürnberg. Aufgrund der großen Nachfrage wurde das Projekt, dessen Ende ursprünglich für Dezember 2010 festgesetzt war, nach nur sechs Monaten Laufzeit durch das Bayerische Umweltministerium bis Juni 2012 verlängert. Beim TSV 1860 Scheinfeld konnte nun binnen Jahresfrist der zweihundertste Klima-Check durchgeführt werden. Für den Jubiläums-Klima-Check wurde bewusst ein Verein mit Geschichte gewählt, der mit ähnli-

chen Herausforderungen wie viele andere bayerische Sportvereine zurecht kommen muss. Im Jahr des 150-jährigen Vereinsbestehens, das durch zahlreiche Aktivitäten und Feste gekennzeichnet war, hatten sich die Verantwortlichen des TSV 1860 Scheinfeld auch kritisch mit der Frage der zukünftigen Entwicklung ihres Vereins auseinandergesetzt. Ergebnis der Analyse war, dass der Verein, was die Mitgliederzahlen sowohl im Kinder- und Jugendbereich als auch im Erwachsenenbereich betrifft, gut aufgestellt ist. Als Problem entpuppte sich die denkmalgeschützte, im Jahr 1901 erbaute Sporthalle. Angeregt von Hildegard Schlez, der Vorsitzenden des BLSV-Sportkreises Neustadt/Aisch – Bad Windsheim beschloss die Vorstandschaft, den Klima-Check des BLSV in Anspruch zu nehmen.

Nachdem die Scheinfelder alle erforderlichen Unterlagen, etwa die Stromrechnungen der letzten drei Kalenderjahre, beim BLSV eingereicht hatten, vereinbarte Klima-Check-Koordinator Hoffmann einen Vor-Ort-Termin. Bei der Begehung der Sportanlage zeigte sich, dass mit kleinen Investitionen und einem optimierten Nutzungsverhalten ein Teil der sich jährlich auf rund 10.000 Euro belaufenden Strom- und Energiekosten eingespart werden kann. Unter anderem wurde ein Abschalten der auf Dauerbetrieb eingestellten, mehrere Kubikmeter großen Kühlzelle und eine Reduzierung des Wasserdurchflusses an Duschköpfen und Handwaschbecken empfohlen. Mit größeren Investitionen, etwa dem Ersatz der Glasbausteine oder der Türelemente, können auf Dauer gesehen weitere Einsparungen vorgenommen werden.

„Das Einsparpotenzial beim TSV 1860 Scheinfeld liegt bei etwa 50 Prozent“, resümierte Dr. Niedermeyer am Ende des Rundgangs. „Dabei handelt es sich ausschließlich um eine Energieverbrauchreduzierung. Bei reinen Sanierungsmaßnahmen werden wir aber immer über den Werten liegen, die mit einem Neubau erzielt werden können“, sagte Dr. Niedermeyer weiter. Michael Lang, im TSV 1860 Scheinfeld Beisitzer für den Be-

reich Technik, zeigte sich mit der Einschätzung und Beratung zufrieden: „Für uns ist es wichtig, dass wir eine objektive Beurteilung des Ist-Zustandes unserer Vereinsanlage erhalten. Genau das bietet der Klima-Check. Sobald wir den Auswertungsbericht mit den Empfehlungen in Händen halten, werden wir über die Zukunft der Halle und weitere Investitionen entscheiden.“ Eine Entscheidung, die sich die Vorstandschaft sicher nicht leicht machen wird. Eine Entscheidung, die – wie auch immer sie ausfallen wird – zu einer Verbesserung der Gesamtsituation des finanziell, strukturell und personell gut aufgestellten TSV 1860 Scheinfeld beitragen wird. Denn schon seit 150 Jahren werden in Scheinfeld, wie der 2. Vorsitzende Klaus Luckert beim Klima-Check-Rundgang betonte, Herausforderungen als Chance begriffen, um den Verein und den Ort weiterzuentwickeln.

Informationen über:

*Bayerischer Landes-Sportverband,
Dr. Natalie Schwägerl, Tel: 0170/2186151,
natalie.schwaegerl@blsv.de, www.blsv.de**

Landessportbund Nordrhein-Westfalen

Nachhaltiger Sportstättenbau – gute Beispiele aus der Vereinspraxis

(dosb umwelt) Bedarfsgerechte Sport- und Bewegungsräume sind eine elementare Voraussetzung für jegliche Art von Bewegung, Spiel und Sport. Der bauliche Zustand älterer Sportstätten sowie die geänderten Bedarfe der Nutzer aufgrund des sich wandelnden Sportverhaltens der Bevölkerung erfordern die Anpassung und Ergänzung der vorhandenen Sportinfrastruktur. Neben den Kommunen engagieren sich zunehmend auch die Sportvereine bei der Schaffung und dem Erhalt von Sportstätten. Noch immer ist jedoch die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien beim Neu- und Umbau vereinseigener Sportstätten nicht Selbstverständlichkeit. Die Vereinbarkeit von Ökologie und Ökonomie bei Berücksichtigung der Lebenszyklusbeurteilung von Sportstätten ist noch nicht allgemein anerkannt.

Anhand von Best-Practice-Beispielen wird jedoch deutlich, dass die Schaffung attraktiver und bedarfsgerechter Sportstätten und die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung durch Klimaschutz im Sport miteinander vereinbar sind.

Im Rahmen einer gut besuchten Informationsveranstaltung Anfang Dezember in Duisburg, die der LSB Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit dem Städtetag NRW, dem Städte- und Gemeindebund NRW und dem Ministerium für Familie, Kinder Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW veranstaltete, wurden Beispiele von Kommunen und Vereinen vorgestellt, die beim Neu- oder Umbau oder bei Sanierungsmaßnahmen im Bestand den Passivhausstandard umsetzen konnten. Doch nicht immer ist dieses Ziel erreichbar. Deshalb hat die Veranstaltung auch Möglichkeiten zur Verbesserung der energetischen Situation von bestehenden Sportstätten in kleineren Schritten aufgezeigt. Der Ökoscheck des LSB bietet die Grundlage für eine gezielte Weiterentwicklung vorhandener Sportstätten unter dem Gesichtspunkt der Ressourcenschonung und Kostenvermeidung. Intensive Diskussionen mit den Referenten im Rahmen der abschließenden Themeninseln gaben den Teilnehmern die Möglichkeit, individuelle Fragen im Zusammenhang mit geplanten Projekten zu erörtern.

Die Ergebnisse der Veranstaltung sowie einer weitergehenden Recherche werden in einer Broschüre festgehalten, die in der ersten Hälfte des kommenden Jahres erscheinen wird. Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Rahmen des Projektes „Klimaschutz im Sport“ des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Informationen über:

*LSB Nordrhein-Westfalen e.V., Achim Haase,
Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg,
Tel: 0203/7381-837; Fax: 0203/7381-915,
achim.haase@lsb-nrw.de, www.lsb-nrw.de**

DOSB-Vizepräsident Schneeloch: Sport ist starker Partner für den Klimaschutz

Von Gabriele Hermani

(dosb umwelt) Anlässlich der Fachtagung „Klimawandel und Natursport“ des Kuratoriums Sport und Natur am 12. November 2010 in Berlin betonte der Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes, Walter Schneeloch, die gesellschaftspolitische Herausforderung des Klimaschutzes. Einerseits gebe es im Sport vielfältige Anknüpfungspunkte, um aktiv einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, andererseits sei auch der Sport von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen und müsse sich zukünftig auf veränderte Rahmenbedingungen bei der Sportausübung einstellen. Schneeloch nannte hier insbesondere das Skifahren und Wandern sowie Tauchen und Wassersport. Der Sport könne ein starker Partner für den Klimaschutz sein, führte Schneeloch weiter aus. Darüber hinaus erweiterten Klimaschutz-Aktivitäten die Handlungsmöglichkeiten der Sportorganisationen und machten sie zukunftsfähiger. Schneeloch machte deutlich, dass der organisierte Sport mit seinen 91.000 Sportvereinen und rund 27 Millionen Mitgliedschaften eine Menge für den Klimaschutz bewegen könne. Wichtig sei, in das Sportsystem hineinzuwirken und einen Beitrag für ein klimafreundliches Deutschland zu leisten. Schneeloch wies auch auf die gesellschaftspolitische Dimension hin und gab zu bedenken, dass der Klimaschutz in Deutschland viele Freunde und Aktivisten auch außerhalb der Umweltszene brauche. Hier könne der Sport seine Potenziale und Multiplikationswirkungen einbringen. Er appellierte zum Schluss an Politik und Umweltverbände in Bund und Ländern: „Fordern Sie den Sport und nutzen Sie unsere flächendeckenden Zugänge zu Vereinen und zu den rund 27 Millionen Menschen. Investieren Sie auch zukünftig in einen klimafreundlichen Sport – einen besseren Multiplikator und Sympathieträger für den Klimaschutz gibt es in Deutschland nicht!“

Auch Professor Franz Brümmer hielt als Vorsitzender des Kuratoriums Sport und Natur und gleichsam als Gastgeber der Tagung in Berlin eine vielbeachtete Rede, in der er Grundpositionen zu einem klimafreundlichen Natursport aufzeigte. Der Klimawandel schreite in beängstigender Dynamik voran und sei mit seiner Unumkehrbarkeit auch zu einer großen Herausforderung des Natursports geworden. Natursportler seien Betroffene und Verursacher zugleich. Zu fragen sei, welchen Beitrag der Natursport und seine Mitglieder zu einem klimafreundlichen Sport beitragen können. Professor Brümmer stellte sieben Grundüberlegungen vor.

1. Die Auswirkungen und die Betroffenheit der eigenen Sportausübung in der Natur durch den Klimawandel erkennen
2. Informationen zum Klimaschutz und Klimawandel kennen und benutzen
3. Bewusstsein für Klimaveränderungen und Extremwetterlagen schaffen
4. Klimarelevante Gase vermeiden
5. Emissionen ausgleichen
6. Bildungsmaßnahmen für einen klimafreundlichen Sport entwickeln und anbieten
7. Gemeinsam mit Partnern sich aktiv für Klimaschutz einsetzen.

Sportlerinnen und Sportler könnten sofort aktiv werden, schloss Brümmer seinen Vortrag ab: „Klimaschutz hat Eile!“*



DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

DOSB-Initiative „Klimaschutz im Sport“ - ein Zwischenstand

Von Bianca Quardokus

(dosb umwelt) Im Juli 2009 startete der Deutsche Olympische Sportbund die Initiative „Klimaschutz im Sport“, die vom Bundesumweltministerium gefördert wird. Ziel der

DOSB-Initiative ist es, die Zusammenhänge zwischen Sport und Klimaschutz noch stärker zu kommunizieren und nachhaltig im Sportsystem zu verankern. Zwar liegen die Schnittstellen zwischen Sport und Klimaschutz nicht immer unmittelbar auf der Hand, jedoch kann der Sport in vielfältigen Zusammenhängen ein starker Partner für den Klimaschutz sein. Dies zeigt sich besonders in den Themenfeldern „Sportstätten“ sowie „Sportveranstaltungen“ und „Mobilität“.

In Deutschland gibt es mehr als 100.000 Sportanlagen, die einen großen Sanierungsbedarf aufweisen und somit oftmals einen hohen Energie- und Ressourcenverbrauch haben. Ob veraltete Heizungsanlagen, schlecht gedämmte Decken und Wände oder ein falsches Energiemanagement - es gibt in Vereinen viele Ansatzpunkte, um Energie und somit Kosten zu sparen.

Jedes Jahr finden in Deutschland viele tausend Sportveranstaltungen statt. Millionen von Fans und Sportlerinnen und Sportler reisen durch Deutschland, um an Wettkämpfen und Turnieren teilzunehmen. Durch Nutzung der Bahn, ÖPNV oder Fahrgemeinschaften, lässt sich viel für den Klimaschutz bewegen. Auch für die Veranstalter von Sportveranstaltungen gibt es viele Möglichkeiten, die Ausrichtung umweltgerecht zu gestalten. Diese reichen von einem umweltfreundlichen Energie- und Abfallmanagement bis zum bewussten Einkauf von Catering- und Fanprodukten.

Ziel der Initiative „Klimaschutz im Sport“ ist es, diese Themen stärker in die Breite der Verbände und Vereine zu kommunizieren. Hierzu wurden in den vergangenen ein- und einhalb Jahren verschiedene Maßnahmen umgesetzt:

1. DOSB-Internetportal „Klimaschutz im Sport“

Im Rahmen der Klimaschutz-Initiative hat der DOSB im Mai 2010 das Internetportal „Klimaschutz im Sport“ online geschaltet. Es fasst in den Themenbereichen Sportstätten, Mobilität

und Sportveranstaltungen das Engagement des Sportes zum Klimaschutz zusammen und bietet praxisnahe Informationen. In dem Portal haben Sportorganisationen darüber hinaus die Möglichkeit, eigene Projekte und Aktivitäten einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und gleichzeitig von den Erfahrungen anderer zu profitieren. Alle Verbände sind eingeladen, sich fortlaufend auf dem Portal mit eigenen Klimaschutzaktivitäten einzubringen und diese hier zu präsentieren. Eine Übersicht aller Ansprechpersonen in den Sportorganisationen hilft Verantwortlichen vor Ort, sich über Förder- und Sanierungsmöglichkeiten zu informieren und somit eigene Klimaschutzprojekte zu initiieren.

2. DOSB-Verbandförderung „Klimaschutz im Sport“

Zeitgleich mit der Online-Schaltung des Internetportals hat der DOSB im Rahmen der Klimaschutz-Initiative seine Mitgliedsorganisationen aufgerufen, sich mit eigenen Klimaschutz-Projektideen beim DOSB zu bewerben. Fünf Projekte haben vor kurzem begonnen. Hierbei handelt es sich um Projekte des Landessportbund Hessen (Aufbau eines EDV-Moduls zur CO²-Bilanzierung in Sportvereinen), des Verbandes Deutscher Sporttaucher (Klimawandel und Tauchsport – mit e-Learning zum Klimaschutz), des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen (Nachhaltiger Sportstättenbau – gute Beispiele aus der Vereinspraxis), des Landessportbundes Sachsen (Sport in Sachsen: Mit der Natur in gesundem Einklang) und des Landessportbundes Niedersachsen (Sporthalle der Akademie des Sports in Passivhausbauweise).

3. Klimaschutz gewinnt! - Vereinswettbewerb „Klimaschutz im Sportverein“

Als weiteren Projektbaustein hat der DOSB im August 2010 den Wettbewerb „Klimaschutz im Sportverein“ ausgeschrieben. Alle Sportvereine unter dem Dach des DOSB konnten sich bis zum 1. November 2010 mit eigenen Projekten und Maßnahmen zum Klimaschutz im Sportverein bewerben. Ins-

gesamt ist der Wettbewerb mit einem Preisgeld von 20.000 € dotiert. Ziel des Wettbewerbes ist es, Anregungen aus den Sportvereinen zum Thema Klimaschutz zusammenzutragen und zu neuen Ideen und Aktivitäten in den Vereinen zu motivieren. Auch die DOSB-Mitgliedsorganisationen konnten im Rahmen der Ausschreibung eines Sonderpreises direkt an dem Wettbewerb teilnehmen. Zurzeit werden die eingegangenen Bewerbungen ausgewertet.

Auch in den kommenden Monaten sind im Rahmen der Initiative weitere Aktivitäten geplant. Um nur zwei davon zu nennen: Zunächst werden im Rahmen der Initiative Bildungsmaterialien zum Thema „Klimaschutz im Sportverein“ entwickelt, die im Qualifizierungssystem des Sports breit einsetzbar sein werden. Der Sport kann im Rahmen seiner Bildungsarbeit als wichtiger Multiplikator fungieren, um Themen des Klimaschutzes in die Breite zu kommunizieren. Gleichzeitig können über das Thema wichtige Impulse zur qualitativen Weiterentwicklung und zu Kosten- und Ressourceneinsparung in Sportvereinen aufgezeigt werden. Zur Unterstützung des Prozesses hat der DOSB eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich aus Expertinnen und Experten der Bereiche Bildung sowie Sportstätten und Umwelt zusammensetzt und den DOSB berät. Auch das diesjährige Symposium zur nachhaltigen Sportentwicklung wird im Rahmen der Klimaschutz-Initiative durchgeführt und sich mit dem Thema „Nachhaltige Sportgroßveranstaltungen – Bilanz und Perspektiven“ auseinandersetzen. Sportgroßveranstaltungen bieten zahlreiche Ansatzpunkte, um Nachhaltigkeits- und Klimaschutzaspekte aufzugreifen. In der Expertenrunde werden bisherige Erfahrungen bei Sportgroßveranstaltungen bilanziert und weiterführende Perspektiven entwickelt. Die Ergebnisse der Veranstaltung werden dokumentiert und auf dem DOSB-Klimaschutzportal zur Verfügung gestellt.

*Informationen über: Deutscher Olympischer Sportbund e.V., Bianca Quardokus, Tel: 069/67 00-283, quardokus@dosb.de, www.klimaschutz-im-sport.de**

Mit der Bahn klimaneutral

(dosb umwelt) Mit dem Angebot der Führungs-Akademie des Deutschen Olympischen Sportbundes und der Deutschen Bahn können Sportler zu besonders günstigen Konditionen zu den Seminaren der Führungs-Akademie in Köln anreisen. Der Preis für ein Veranstaltungsticket zur Hin- und Rückfahrt* nach Köln beträgt unabhängig von der Entfernung innerhalb Deutschlands in der 2. Klasse 99,-€ und in der 1. Klasse 159,-€. Das Veranstaltungsticket lohnt sich somit für alle, die für ein Hin- und Rückfahrtticket mehr als 99,-€ zahlen müssten. Und je weiter die Entfernung ist, desto größer ist die Ersparnis. Die An- und Abreise mit dem Veranstaltungsticket zu Seminaren der Führungs-Akademie in Köln ist CO₂-neutral. Die für die Reise benötigte Energie wird ausschließlich aus deutschen erneuerbaren Energiequellen bezogen. Die Zusatzkosten von 2 € pro Ticket übernimmt die Führungs-Akademie des DOSB. Das Veranstaltungsticket gilt noch für alle Seminare der Führungs-Akademie bis zum 31.12.2011. Die Buchung erfolgt direkt bei der Deutschen Bundesbahn über die Telefonnummer: 01805/31115. Das Stichwort zur Buchung des Tickets erhalten Sie mit der Seminarbestätigung per E-Mail.*

UN-Vertragsstaatenkonferenz zur biologischen Vielfalt mit Lichtblicken

(dosb umwelt) Die Konferenz über den Erhalt der biologischen Vielfalt (CBD) im japanischen Nagoya hat Ende Oktober wichtige Blockaden für den Schutz der Natur aus dem Weg geräumt. Auch die Umweltverbände sind zufrieden: "Auch wenn bei internationalen Verhandlungen meist der Langsamste das Tempo vorgibt, sind wir einen wichtigen Schritt vorangekommen", fasst Eberhard Brandes, Vorstand des WWF Deutschland, die Ergebnisse der Konferenz zusammen. Es seien ehrgeizige Ziele formuliert worden. Jetzt gehe es darum, sich energisch auf den Weg zu machen, um diese Ziele auch bis 2020 zu erreichen. Als wichtigsten Fortschritt

bewertet der WWF die Einigung über das so genannte ABS-Protokoll (Access and Benefit Sharing), den gerechten Vorteilsausgleich bei der Nutzung von natürlichen Ressourcen. Auch der NABU begrüßte den Erfolg als einen Meilenstein im internationalen Naturschutz. Das Paket von Nagoya sei ein ambitionierter Rettungsplan für die biologische Vielfalt, der jetzt sofort auch in Deutschland umgesetzt werden müsse, sagte Olaf Tschimpke, Präsident des NABU. So müsse zum Beispiel umgehend das Ziel 6 des Strategischen Planes umgesetzt werden, das bis 2020 eine nachhaltige Landwirtschaft fordere – „unter Rücksichtnahme auf die Belange des Naturschutzes.“ Der NABU würdigte den Einsatz der Bundesregierung, insbesondere des Bundesumweltministeriums und des EU-Umweltkommissars, die sich bis zur letzten Minute für eine ambitionierte Strategie und ein Zustandekommen des Nagoya-Pakets einsetzten. Zuvor hatte Bundesumweltminister Norbert Röttgen auf einer Sondersitzung der 65. UN-Generalversammlung zum Thema biologische Vielfalt verstärkte Bemühungen im Kampf gegen den weltweiten Biodiversitätsverlust gefordert. Röttgen verlangte in seiner Rede eine Trendwende: „Das schaffen wir nur, wenn wir die Ursachen der Naturzerstörung entschieden bekämpfen und wenn wir Fragen der biologischen Vielfalt sektorübergreifend bei allen politischen Maßnahmen, Strategien und Programmen berücksichtigen“. Der weltweite Schutz der biologischen Vielfalt erfordere einen langen Atem und die konsequente, engagierte und nachhaltige Zusammenarbeit der Weltgemeinschaft“, so der Bundesumweltminister. Mit der Sondersitzung unterstreichen die Vereinten Nationen im internationalen Jahr der biologischen Vielfalt 2010 die Bedeutung dieses Themas für die politische Agenda der internationalen Politik.

Die Rede von Bundesumweltminister Röttgen vor der UN-Sondersitzung zur biologischen Vielfalt findet sich unter:

www.bmu.de/reden/bundesumweltminister_dr_norbert_roettgen/doc/46455.p

Mehr unter: www.wwf.de und

www.NABU.de/weltnaturschutzkonferenz*

Weltweiter Aufruf von Unternehmern für Fortschritte beim Klimaschutz

(dosb umwelt) Mehr als 250 Unternehmen aus 36 Ländern fordern im so genannten Cancun Kommuniqué von der Politik ein verlässliches internationales Rahmenabkommen und konkrete Schritte für den Klimaschutz. Gemeinsam mit Unternehmer-Netzwerken anderer Länder unterstützt die Initiative "2° - Deutsche Unternehmer für Klimaschutz" das Cancun Kommuniqué, welches ambitionierte Reduktionsverpflichtungen der Industrienationen, verbindliche Reduktionsziele und Finanzierungskonzepte für Schwellen- und Entwicklungsländer sowie einen Finanzierungsmechanismus für Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel fordert. Wichtiger Bestandteil des Cancun Kommuniqués ist die Forderung nach einem konkreten Aktionsplan zur weltweiten Verbesserung der Energie-Effizienz, zur stärkeren Nutzung klimafreundlicher Energiequellen sowie zur Förderung von Technologien zur Vermeidung, Abscheidung und Speicherung von Treibhausgasen. Die Staaten-Gemeinschaft muss ihre Klimaschutz-Maßnahmen dabei in Programme zur nachhaltigen Landnutzung und Stadtentwicklung einbetten, so die Forderung. Das Cancun-Kommuniqué ist eine der bisher größten Initiativen internationaler Unternehmenslenker und Unternehmer-Initiativen für einen ambitionierten, globalen Klimaschutz.

Informationen über: www.initiative2grad.de*

Alpenverein fordert im Rahmen der Klima-Allianz Ausbau der erneuerbaren Energien

(dosb umwelt) Die Klima-Allianz, das große gesellschaftliche Bündnis aus mehr als 100 Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften und Kirchen hält den weiteren massiven Ausbau der erneuerbaren Energien für richtig und alternativlos. Ludwig Wucherpfennig, ehemaliger Präsident des Deutschen Alpenvereins machte deutlich: „Wir haben die dramatischen Folgen des Klimawandels in den Alpen unmittelbar vor Augen. Deshalb

setzen wir uns seit Jahren für erneuerbare Energien ein.“ Energieeffizienz sei ein wesentlicher Faktor bei der Versorgung der DAV-Schutzhütten, so Wucherpfennig. Die Klima-Allianz forderte die Bundesregierung auf, Kohle und Atom zu Auslaufmodellen zu erklären und den konsequenten Ausbau der Erneuerbaren voranzutreiben. Dazu gehöre ein klares Bekenntnis zur weiteren Förderung durch das Erneuerbaren Energiengesetz sowie die vorrangige Einspeisung von erneuerbaren Energien. 100 Prozent Erneuerbare bis 2050 seien machbar, so die Klima-Allianz, „wirtschaftlich, sozial und zukunftsfähig“.

Informationen über: <http://www.klima-allianz.de>*

Alternative Nobelpreisträger begehen Jubiläum

(dosb umwelt) Auf einer Konferenz der „alternativen Nobelpreisträger“ versammelten sich Ende September etwa 75 Preisträger aus fast 40 Nationen in Bonn, um das 30. Jubiläum des Right Livelihood Award, wie der Preis offiziell heißt, zu feiern. Diskutiert wurden die Themen Diversität, Energie und Nachhaltigkeit, neue Technologien und Wirtschaftsmodelle sowie Schnittstellen zwischen Ressourcennutzung und Menschenrechten. Ziel war die Vernetzung der Preisträger untereinander, aber auch das Bemühen, mit dem Wissen und der Erfahrung der Ausgezeichneten möglichst viele Menschen zu erreichen und für Themen wie Umwelt und Nachhaltigkeit zu gewinnen. Die schwedische Right Livelihood Award Stiftung, die die Preise vergibt, erhielt für diese Tagung von der DBU die Förderung für ein dezentralisiertes Veranstaltung- und Kommunikationskonzept. Am Ende unterzeichneten die Preisträger zahlreiche politische Aufrufe, um Unterstützung von der Konferenz in ihre Länder, zu ihren Organisationen und Projekten zurückzutragen. Unter anderem einigten sich die Laureaten auf einen Appell an alle Regierungen der Welt, jegliche Maßnahmen des „Geo-Engineering“, wie die großtechnische Manipulation der Meere, zu beenden.

Informationen über: www.kurswechselln.de*

Überwältigende Mehrheiten für Winterspiele 2018

(dosb umwelt) Im Oktober gab es mehrere wichtige Abstimmungen für die Bewerbung um die Olympischen Winterspiele. Im Berchtesgadener Land stimmten zuletzt rund 84 Prozent aller anwesenden Kreisräte für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018. Mit 42:8 Stimmen sprachen sich die Abgeordneten im Kreistag Berchtesgaden Land klar für das vorgelegte Eckdatenpapier für das Bewerbungsdokument (Bid Book) aus. Damit folgt der Kreistag Berchtesgadener Land den Abstimmungen im Stadtrat München (über 90 Prozent) und dem Gemeinderat Garmisch-Partenkirchen (mehr als 80 Prozent).

Mehr als zufrieden zeigte sich der Vorsitzende der Geschäftsführung der Bewerbungsgesellschaft Bernhard Schwank: „Mit diesem starken Votum hat München als mögliche Gastgeberstadt ein überragendes Zeichen für die Bewerbung gesetzt. Ein solches Ergebnis - über die Parteigrenzen hinweg - zeigt, welche hohe Bedeutung die Münchner Stadträtinnen und Stadträte den Olympischen und Paralympischen Spielen beimessen.“ Auch die Vorsitzende des Kuratoriums, Katarina Witt, freute sich über das Ergebnis. „Ein solches Resultat ist ein tolles Signal in Richtung Internationales Olympisches Komitee (IOC).“

Das vorgelegte Eckdatenpapier enthält die wichtigsten Punkte, die am 11. Januar 2011 im offiziellen Bewerbungsbuch (Bid Book) dem IOC übergeben werden. Es beschreibt vor allem das Engagement von Bund, Land, Stadt und Gemeinden in finanzieller Hinsicht. Auch geplante Infrastrukturmaßnahmen sind darin detailliert beschrieben.*

Wandel hin zu einer ökologischen Lebensweise für Bundespräsident Wulff „dringend“

(dosb umwelt) Bundespräsident Christian Wulff hat in Bremen den Deutschen Umweltpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt vergeben. Die Auszeichnung ging mit je 245.000 Euro an das Unternehmer-Duo Dr. Winfried Barkhausen (51) und Edwin Büchter (41) aus Herzogenrath sowie an Dr. Rainer Gießhammer (57), Mitgeschäftsführer des Öko-Instituts, Freiburg. Mit dem zum dritten Mal in der Stiftungsgeschichte vergebenen, mit 10.000 Euro dotierten Ehrenpreis der DBU wurde der ehemalige Präsident der Sowjetunion, Michail Gorbatschow (79), ausgezeichnet. Barkhausen/Büchter wurden für ihre mobil einsetzbare Lasertechnik geehrt. Sie reinigt technische Oberflächen umweltschonend mit Licht, bietet aber auch ökonomische Vorteile und optimiert Arbeitsschutzelange. Gießhammer erhielt den Preis, weil er Problemlösungen in der Umweltdebatte vorangebracht und das Thema Nachhaltigkeit im Alltag der Menschen verankert hat. Gorbatschow wurde für sein internationales Umweltschutzengagement geehrt. Die Auszeichnung ist mit 500.000 Euro der höchstdotierte Umweltpreis Europas und wurde zum 18. Mal verliehen.

Anlässlich der Preisverleihung im Musical Theater Bremen betonte Bundespräsident Christian Wulff vor rund 1.300 Gästen, die aktuellen Preisträger der DBU zeigten, was für eine zukunftsfähige Entwicklung notwendig sei: „wegweisende Innovationen, mutige Investitionen in Zukunftstechnologien, weit-sichtige und verantwortungsvolle Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft und ein gesellschaftliches Bewusstsein dafür, wie dringend der Wandel hin zu einer ökologisch verträglichen Lebensweise ist“. Insofern gehe von dieser Preisverleihung „eine Botschaft aus, die uns große Hoffnung machen kann: Wir können vieles besser machen - schon heute“.

Informationen über: www.dbu.de*

Deutschland blieb 2009 trotz Finanzkrise auf Nachhaltigkeitskurs

(dosb umwelt) Das zentrale Ergebnis des KfW-Nachhaltigkeitsindikators 2010 zeigt, dass trotz der Finanz- und Wirtschaftskrise leichte Fortschritte im Bereich der nachhaltigen Entwicklung in Deutschland erzielt werden konnten. Im Gesamtergebnis verbesserte sich der KfW-Nachhaltigkeitsindikator für das Berichtsjahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Zähler auf den Wert von 0,1. Damit ist der Richtwert, der auf dem Durchschnittswert der vorangegangenen zehn Jahre beruht - nimmt man alle Aspekte zusammen -, leicht übererfüllt worden. Die Entwicklung in den drei Nachhaltigkeitsdimensionen verlief allerdings unterschiedlich. Krisenbedingt trübte sich die Nachhaltigkeitssituation bei Wohlstand, Staatsverschuldung und Innovationen deutlich ein. Die Nachhaltigkeitssituation im Bereich Umwelt hat dagegen kurzfristig von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise profitiert. Insbesondere durch den konjunkturbedingt starken Rückgang des Energieverbrauchs und die daraus resultierenden Minderungen der Treibhausgasemissionen konnte sich das Gesamtergebnis der Umweltindikatoren im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr deutlich um 1,1 Zähler auf 0,5 verbessern. Mit diesem Ergebnis stellt sich die Nachhaltigkeitslage im Umweltbereich insgesamt erheblich besser dar als im Durchschnitt der vorangegangenen zehn Jahre. In jedem Fall ist positiv hervorzuheben, dass 2009 trotz des wirtschaftlich schwierigen Umfelds der Ausbau der Erneuerbaren Energien in Deutschland weiter vorangetrieben werden konnte.

*Die vollständigen Ergebnisse des KfW-Nachhaltigkeitsindikators stehen auf der Webseite der KfW Bankengruppe zum Download bereit unter www.kfw.de unter dem Navigationspunkt Research.**

Professionelles Energiesparen für Privathaushalte

(dosb umwelt) Privathaushalte können jetzt Mitglied in einem professionellen Energiesparclub werden, der sich als eine Art „ADAC der Energiesparer“ versteht. Club-Begründer Georg Kofler und Club-Chef Peter Vest versprechen Mitgliedern eine Einspargarantie von 150 Euro jährlich. Im Schnitt könnten bis zu 500 Euro Energiekosten pro Jahr eingespart werden. Dazu notwendige, umfassende Serviceleistungen seien im Jahresbeitrag von 75 Euro enthalten. Möglich werde dies durch intelligente Energiesparmaßnahmen und den günstigen Club-Einspartarif für Strom und Gas. Insgesamt kümmern sich mehr als 600 Mitarbeiter um Clubmitglieder und Interessenten. Bis Ende 2012 strebt der Club mehr als eine Million Mitglieder an.

Informationen über:

www.ke-club.de. Für Interessenten gibt es zudem eine kostenfreie Hotline unter: 0800.54 888 54*

Jubiläum: 30 Jahre Greenpeace

(dosb umwelt) 65 Prozent der Deutschen sind der Auffassung, dass die Öko-Organisation Greenpeace das ökologische Bewusstsein der Bevölkerung verändert habe. Dies ist das Ergebnis einer Umfrage des Hamburger Magazins stern. Eine Greenpeace-Partei hätte sogar gute Wahlchancen bei den Deutschen. 26 Prozent der Bürger könnten sich vorstellen, Greenpeace zu wählen, wenn die Umweltschützer eine Partei wären. Unter den jüngeren Wählern im Alter von 18 bis 29 Jahren liegt der Wert sogar bei 30 Prozent. Am höchsten ist die Zustimmung bei Anhängern der Grünen: Dort würden 39 Prozent Greenpeace wählen. Am niedrigsten ist der Wert bei Unions-Anhängern (16 Prozent). Die Umfrage wurde aus Anlaß eines besonderen Jubiläums durchgeführt: Die Umweltschutzorganisation ist am 13. November 30 Jahre alt geworden. 74 Prozent der Deutschen finden die Organisation laut stern-Umfrage heute noch genauso wichtig oder gar wichtiger als in der Zeit ihrer Grün

derung, Allerdings gaben auch 54 Prozent der Befragten an, dass Greenpeace manchmal mit seinen Aktionen übertreibe. 44 Prozent betrachten die Organisation als Lobbygruppe mit Eigeninteressen wie jede andere auch.*

Hamburg zur Umwelthauptstadt gewählt

(dosb umwelt) Hamburg ist als Umwelthauptstadt Europas 2011 ausgezeichnet worden. Jetzt will die Hansestadt mit gutem Beispiel vorangehen und den Umweltschutz in Deutschland und Europa maßgeblich vorantreiben. Mit dem Titel „Umwelthauptstadt“ zeichnet die Europäische Kommission Städte in Europa aus, die beim Umweltschutz eine Vorbildfunktion einnehmen. Hamburg hatte sich im Wettbewerb gegen insgesamt 35 Konkurrenten - Kopenhagen, Amsterdam und Oslo – durchgesetzt. Überzeugt hat die Jury der EU-Kommission unter anderem Hamburgs Angebot im Öffentlichen Nahverkehr und die Umweltleistungen im Abwassermanagement. Darüber hinaus haben auch die Ziele der Stadt überzeugt. Bis 2020 will Hamburg seinen CO₂-Ausstoß um 40 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 senken, bis 2050 um 80 Prozent. Weitere Maßnahmen sind der Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs, große Stadtentwicklungsprojekte wie der Bau der HafenCity, die teilweise Überdeckung der Autobahn 7, die Internationale Bauausstellung 2013 oder auch die Planungen für einen neuen Stadtpark im Rahmen der Internationalen Gartenschau 2013. Hamburg will nun insgesamt den Diskurs fördern, um beispielhafte Lösungen für die Zukunft deutscher und europäischer Städte zu erarbeiten. Geplant sind eine Reihe hochkarätiger Veranstaltungen wie etwa der erste Internationale Umweltrechtstag, in dessen Rahmen rechtliche Leitlinien im maritimen Umweltschutz entwickelt werden sollen.*

Online bekennen: „Ja, ich will sie“ startet

(dosb umwelt) Auf der Website www.die-freundlichen-spiele.de können Fans der Olympiabewerbung für München 2018 öffentlich ihre Unterstützung für das sportliche Großereignis kundtun. Mit ihrem Mausclick auf den Button „Ja ich will sie!“ - die freundlichen Spiele in München 2018“ kann sich jedermann zu den Olympischen und Paralympischen Winterspielen 2018 bekennen und so im Internet eine persönliche Verbundenheit zum größten Wintersportereignis der Welt ausdrücken.*

Wild im Schnee

(dosb umwelt) Die Naturschutzorganisation Mountain Wilderness Schweiz hat für Schüler und Schülerinnen der sechsten bis neunten Schulstufe das Lehrmittel „Wild im Schnee“ entwickelt, welches vor allem in Wintersportlagern eingesetzt werden kann (Quelle alpmedia). Das Lehrmittel „Wild im Schnee“ besteht aus 19 flexibel einsetzbaren Modulen und zwei Abschluss-Spielen. Auf spielerische Art und Weise können junge Menschen auf die Bergwelt als Lebensraum, die Situation der Wildtiere im Winter und einfache Verhaltensregeln aufmerksam gemacht werden. Es wurde zudem ein Wettbewerb gestartet, bei dem Schulklassen attraktive Preise gewinnen können.

Informationen und Bestellmöglichkeit:

www.mountainwilderness.ch/projekte/wild-im-schnee*

Imagebroschüre „München 2018 – Die freundlichen Spiele“

(dosb umwelt) Die neue Mini-Imagebroschüre „München 2018 - Die freundlichen Spiele“ dient als hochwertigere Informationsbroschüre, die den bisherigen Flyer ersetzt. Es handelt sich um eine kompakte, allgemeine Informationsbroschüre über die wichtigsten Aspekte der Bewerbung. Diese wird auf Veranstaltungen und Terminen jeder Art ausgegeben werden.

Bezug über:

klein@muenchen2018.org oder über www.muenchen2018.org*

Broschüre „Biologische Vielfalt und Bildung für nachhaltige Entwicklung“

(dosb umwelt) Die Arbeitsgruppe „Biologische Vielfalt“ des Runden Tisches der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) (2005-2014) hat eine Broschüre zum Thema "Biologische Vielfalt und Bildung für nachhaltige Entwicklung" erarbeitet. Sie richtet sich an Akteure aus schulischer und außerschulischer Bildung und gibt Anregungen, wie Pädagogen und Pädagoginnen „Biologische Vielfalt“ mit anderen Themen verbinden und vermitteln können. In der Broschüre werden vier zentrale Schlüsselthemen aufgearbeitet, die konkrete Bezüge zwischen biologischer Vielfalt und dem Alltagshandeln von Menschen verdeutlichen: Vielfalt der Lebensräume, Leistung der Natur, Klimawandel und biologische Vielfalt und Konsum und biologische Vielfalt.

Die Arbeitsgruppe „Biologische Vielfalt“ wurde 2007 im Rahmen des Runden Tisches gegründet. Hier arbeiten rund 20 Akteure aus Wissenschaft und Praxis sowie aus staatlichen und privaten Einrichtungen zusammen. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, das Themenfeld biologische Vielfalt verstärkt in die UN-Dekade hineinzutragen sowie umgekehrt die Zielsetzungen der UN-Dekade mit dem Bildungsschwerpunkt der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (2007) zu verknüpfen.

Der Deutsche Olympische Sportbund engagiert sich in der Arbeitsgruppe, da der Sport mit seinen Multiplikationspotentialen einen wichtigen Beitrag dazu leisten kann, das Thema noch stärker in die Breite zu kommunizieren. Zudem sollen die Sportorganisationen bei ihrer Bildungsarbeit in diesem Themenfeld unterstützt werden.

Die Broschüre steht auf dem BNE-Internetportal als Download zur Verfügung:
www.bne-portal.de/*

Living Planet Report 2010: Die Menschheit lebt von den „ökologischen Rücklagen“ der Natur

(dosb umwelt) Die Menschheit lebt über ihre Verhältnisse, dies ist erneut die zentrale Botschaft des „Living Planet Reports 2010“, den der WWF kürzlich vorgestellt hat. Der Bestand von 2.500 ausgewählten Tierarten, die charakteristisch für die unterschiedlichen Land-, Meeres- und Süßwasserökosysteme der Erde sind, ist seit den 70er Jahren im Schnitt um rund 30 Prozent zurückgegangen. In den Tropen ist der natürliche Reichtum sogar noch stärker eingebrochen. Der Living Planet Report dokumentiert, dass die Ursache für den Artentod im wachsenden Hunger nach Rohstoffen und natürlichen Ressourcen liegen. Der „Living Planet Report“ des WWF ist eine umfassende Langzeituntersuchung zur Entwicklung der biologischen Vielfalt in den vergangenen 40 Jahren. Er erscheint alle zwei Jahre. Neben der „Volkszählung“ ausgewählter Arten analysiert die Studie den so genannten „ökologischen Fußabdruck“ der Menschen in den verschiedenen Regionen der Welt. Dabei wird der Verbrauch an nachwachsenden Rohstoffen in die zur Produktion notwendige Fläche umgerechnet. Der Landverbrauch für die Nahrungsmittel- und Holzproduktion wird ebenso berücksichtigt wie die für Städte, Straßen und andere Infrastruktur benötigten Gebiete. Zudem bezieht die Modellrechnung die Waldfläche ein, die nötig ist, um das Treibhausgas CO² aufzunehmen. Verteilt man die natürlichen Schätze gerecht, stünden bei der aktuellen Weltbevöl-

kerung jedem Erdenbürger maximal 1,8 Hektar zu. Doch die Realität sieht anders aus: In den reichen Staaten ist der ökologische Fußabdruck der Menschen rund fünf Mal so groß wie in den ärmeren Ländern. Deutschland steht mit rund fünf Hektar pro Kopf im Mittelfeld.



WWF for a living planet®

Negativ schlägt vor allem der hohe Energieverbrauch mit dem damit verbundenen CO²-Ausstoß zu Buche. Mittlerweile geht fast die Hälfte des ökologischen Fußabdrucks auf die Bereitstellung von Energie zurück. Das gilt auch für Deutschland. Dieser Anteil hat sich in den vergangenen 50 Jahren mehr als verzehnfacht. Der WWF Report macht deutlich, dass die OECD-Staaten derzeit mit 40 Prozent noch den größten Anteil am ökologischen Fußabdruck haben. Um den Planeten aus dem „Würgegriff“ zu befreien, fordert der WWF unter anderem eine neue Definition von Wohlstand. Die Konzentration auf die Steigerung des Bruttonettoprodukts führe in die Irre. In einer Welt mit begrenztem Ressourcenangebot könne es kein unbegrenztes Wachstum geben. Auch empfiehlt der WWF, 15 Prozent der Erdoberfläche zum Schutzgebiet zu erklären. Zudem gehörten die Ernährungsgewohnheiten der Menschen, insbesondere der Fleischkonsum auf den Prüfstand. Neben der Abschaffung von pervertierten umweltzerstörenden Subventionen müssten die internationalen Bemühungen zum Schutz der Biodiversität verstärkt und globale Finanzierungsmechanismen eingerichtet werden, so die Forderungen der Naturschutzorganisation.

*Der Report steht zum Download unter www.wwf.de bereit.**

Innovative Wege für Nachhaltigkeit in den Alpen

(dosb umwelt) Die Alpen sind eine der größten Tourismusregionen Europas, gleichzeitig aber auch ein äußerst sensibles Ökosystem. Den Schutz der Landschaft mit den Nutzungsansprüchen von Touristen und Einheimischen in Einklang zu bringen, ist Ziel des jahrelangen Engagements der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in dieser Region. Wie lässt sich der Energiebedarf von Berghütten ressourcenschonend decken? Wie kann Abwasser umweltverträglich gereinigt werden? Wie muss das Wissen vermittelt werden? Antworten auf diese Fragen liefert die neue zweisprachige DBU-Broschüre "Umweltschutz in großen Höhen - Aiming high for the environment", die die gemeinsame Arbeit der Stiftung und ihrer Projektpartner in den Alpen präsentiert. "Beispielhaft zeigt sie auf, wie mit innovativen Projekten zu einer nachhaltigen Nutzung dieses Lebensraums beigetragen werden kann", erklärt DBU-Generalsekretär Dr. Fritz Brickwedde anlässlich der heutigen Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins (DAV) in Osnabrück.

Schon im Jahr 1994 engagierte sich die DBU erstmalig in der Alpenregion - zunächst für den Aufbau einer Kleinwasserkraftanlage für die Osnabrücker Hütte. Auf über 2.000 Metern in den Hohen Tauern gelegen, wird der "Unterschluft" seitdem mit umweltfreundlicher Energie versorgt. Und der alpine "Gipfelsturm" setzte sich fort.

Insgesamt hat die DBU in ihrem fast 20-jährigen Bestehen rund 100 Projekte im und zum Alpenraum mit rund acht Millionen Euro unterstützt. Darunter fällt auch die Förderinitiative zur umweltgerechten Ver- und Entsorgung weiterer ausgewählter Berg- und Schutzhütten. Mit dem Programm gelang es, in Kooperation mit dem DAV für 25 Hütten in deutscher Trägerschaft ganzheitliche und optimal an den jeweiligen Standort angepasste Lösungen zu entwickeln.

Modellhafte Beispiele sind in der Broschüre anschaulich erläutert. Aber auch durch die Förderung von Besucherinformationszentren - etwa im Allgäu oder im Nationalpark Berchtesgaden - und den Aufbau von Natur-Erlebnispfaden und Qualifizierungsmaßnahmen wirkte die DBU daran mit, das Bewusstsein für die alpine Umwelt bei allen Bevölkerungsgruppen zu schärfen. Eine große Übersichtskarte am Ende der Broschüre zeigt, wo die einzelnen Projekte zu finden sind. "Mit der Veröffentlichung möchten wir die Ergebnisse unserer jahrelangen Arbeit auch über den Alpenraum hinaus tragen und somit hoffentlich zahlreiche Folgeprojekte anstoßen", betont Brickwedde.

Die Broschüre steht zum kostenlosen Download bereit unter:

www.dbu.de/643publikation1011.html*

Studie: Photovoltaik trägt wesentlich zur Umstellung auf Erneuerbare Energien bei

(dosb umwelt) Die deutsche Solarstrom-Branche kann mit gezielten Anstrengungen bis 2020 einen wesentlichen Beitrag zur Umstellung auf 100 Prozent Erneuerbare Energien leisten. Das ist das Ergebnis der Studie „Wegweiser Solarwirtschaft“ der Strategieberatung Roland Berger und prognos für den Bundesverband Solarwirtschaft e.V. Die Studie definiert drei Elemente: Photovoltaik müsse zum Wandel des Energiesystems einen wesentlichen Beitrag leisten; die spezifischen Vorteile der Photovoltaik müssten genutzt werden und die Wettbewerbsfähigkeit der Photovoltaik-Branche in Deutschland müsse erhalten bleiben - und damit der Standort Deutschland gestärkt werden. Würden aus der Vision abgeleitete Ziele konsequent und systematisch entlang dieses Wegweisers verfolgt, sei Solarstrom bereits in wenigen Jahren preislich wettbewerbsfähig. Die Vision der deutschen Photovoltaik-Branche und Grundlage der Gemeinschaftsstudie ist der Anspruch, bis 2020 eine wettbewerbsfähige, kostengünstige, sichere und saubere Stromerzeugung aus Sonnenenergie zu gewährleisten, heißt es. Die Solarwirt-

schaft will demnach eine wesentliche Säule des Systemwandels in Deutschland und weltweit hin zu einer sauberen und unabhängigen Stromversorgung aus 100 Prozent Erneuerbaren Energien sein.

Eine Kurzversion der Studie steht unter:

www.rolandberger.com/pressreleases zum Download bereit.*

Endspurt 2010: „Entdecke die Vielfalt!“

(dosb umwelt) Noch bis zum 15. Dezember werden beim Schüler- und Jugendwettbewerb "Entdecke die Vielfalt!" der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) Vorhaben zum Schutz der biologischen Vielfalt gesucht. Motivierte 9- bis 16-Jährige können sich mit Projekten unter www.entdecke-die-vielfalt.de bewerben. Zur Auswahl stehen die Kategorien „Natur erforschen“, „Global handeln“ und „Kreativ kommunizieren“. Ob Gruppen- oder Einzelarbeiten, freie oder Schul-Projekte: „Entscheidend für die Fachjury sind Originalität oder langfristige Effekte“, versichert DBU-Pressesprecher Franz-Georg Elpers. Zu gewinnen sind Geld- und Sachpreise im Wert von rund 20.000 Euro, außerdem ein Sonderpreis des Deutschen Jugendherbergswerks (DJH).

Der Wettbewerb wird in der Kategorie „Global handeln“ von der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit unterstützt. Das DJH vergibt in diesem Jahr einen Sonderpreis für Vielfalt-Entdecker, die sich in Kooperation mit einer Jugendherberge bewerben.

*Weitere Informationen unter www.entdecke-die-vielfalt.de**

Nachfolgend drucken wir die Abschlusserklärung vom 30. Deutschen Naturschutztag ab, der vom 27. September bis 1. Oktober in Stralsund stattfand und an dem der Deutsche Olympische Sportbund teilgenommen hatte:

- Flusslandschaften und Moore: Lebensadern und natürliche Speicher erhalten!
- Meeres- und Küstennaturschutz: Plünderung der Meere stoppen!
- Ökologische Netze: Aufbau einer grünen Infrastruktur für Europa!
- Ökonomische Leistungen der Natur: Perspektiven für Neue Märkte?
- Nachhaltige Landnutzung: Agrarpolitik reformieren – naturnahe Waldwirtschaft verstärkt fördern!
- Naturerbe: Nationales Naturerbe sichern und fortschreiben!

Mit der Verabschiedung eines Forderungskataloges an die Politik, Gesellschaft und Wirtschaft ging der 30. Deutsche Naturschutztag in Stralsund zu Ende. Damit reagieren die rund 600 Fachleute des Deutschen Naturschutzes auf die enttäuschende Bilanz im Internationalen Jahr der Biologischen Vielfalt (IJB) 2010. So konnte die Abnahme der biologischen Vielfalt weltweit und auch in Deutschland nicht gestoppt werden. Außerdem werden der Klimawandel und die Rohstoffkrise immer bedrohlicher für die Natur. Nach Ansicht der Naturschutzfachleute muss in den fünf Handlungsfeldern Flusslandschaften und Moore, Meeres- und Küstennaturschutz, ökologische Netzwerke, nachhaltige Landnutzung sowie ökonomische Leistungen der Natur dringend gehandelt werden. So müssen beispielsweise Moorschutzprogramme etabliert, der Raubbau in den Meeren gestoppt, die Agrarpolitik reformiert und die Lebensräume besser vernetzt werden.

Flusslandschaften und Moore: Lebensadern und natürliche Speicher erhalten!

In Deutschland sind fast alle Flusslandschaften und Moore dramatisch verändert worden. Damit sind massive Auswirkungen für die Tier- und Pflanzenwelt und den Wasserhaus-

halt verbunden. Der DNT fordert, alle noch intakten Flussauen dauerhaft zu sichern und den Flüssen ist wieder deutlich mehr Raum einzuräumen. Es sollen in allen betroffenen Bundesländern effektive Moorschutzprogramme entwickelt und umgesetzt werden. Moor zerstörende Nutzungen (z. B. Palmöl-anbau vor allem in Südostasien) dürfen keinerlei Unterstützung erfahren und sollten international geächtet werden.

Meeres- und Küstennaturschutz: Plünderung der Meere stoppen!

Alle Weltmeere sind steigenden Belastungen durch Schad- und Nährstoffe und einer kontinuierlich zunehmenden Industrialisierung ausgesetzt. Es findet eine fast flächendeckende Plünderung der natürlichen marinen Ressourcen vor allem durch die umfassende Überfischung statt. Der DNT fordert alle verfügbaren Instrumente dafür einzusetzen, umfangreiche Schutzbestimmungen für die Weltmeere und ihre Küsten international zu verhandeln und völkerrechtlich verbindlich in Kraft zu setzen. Eine der Nachhaltigkeit verpflichteten Reglementierung der Fischerei und sonstiger Meeres- und Küstenressourcen-Nutzungen ist umzusetzen. Beim anstehenden Ausbau der Offshore-Windenergie ist sicherzustellen, dass er naturverträglich gestaltet wird.

Ökologische Netze: Aufbau einer grünen Infrastruktur für Europa!

Täglich werden naturnahe Lebensräume weiter auf inselartige Restbestände zurückgedrängt und ökologische und genetische Austauschprozesse vor allem durch Zerschneidung weiter eingeschränkt. Der DNT fordert ein länderübergreifendes Biotopverbundsystem auf mindestens 10 % der Landfläche ist zu entwickeln und rechtlich zu sichern. Dem Aspekt des Biotopverbunds ist bei allen künftigen raumrelevanten Planungen eine besondere Aufmerksamkeit entgegen zu bringen.

Ökonomische Leistungen der Natur: Perspektiven für Neue Märkte?

Ohne die Leistungen der Natur wäre kein Leben auf der Erde möglich. Natur als öffentliches Gut wird übernutzt und zerstört. Politik, Unternehmen sowie Verbraucherinnen und Verbraucher berücksichtigen noch viel zu wenig den vielfältigen Nutzen des Erhalts der biologischen Vielfalt. Der DNT fordert den Wert der Ökosystemleistungen und der biologischen Vielfalt stärker als bisher zu erfassen, bekannt zu machen und zu honorieren. Dies gilt insbesondere für die Berücksichtigung in den gesamtwirtschaftlichen Bilanzierungen. Es bedarf im stärkeren Maße auch ökonomischer Anreize für den Erhalt und den pfleglichen Umgang mit Natur.

Nachhaltige Landnutzung: Agrarpolitik reformieren – naturnahe Waldwirtschaft verstärkt fördern!

Die Land- und Forstwirtschaft in Deutschland ist in weiten Teilen nicht naturverträglich und die derzeitigen Intensivierungstendenzen (Stichwort Biomasse und Flächenkonkurrenzen) drohen diese Situation noch zu verschärfen. Der DNT fordert eine ökologische Neuausrichtung der GAP ab 2014. Es ist eine flächendeckende Grundsicherung der biologischen Vielfalt in der Agrarlandschaft zu erreichen und Naturschutzmaßnahmen stärker als bisher auch in landwirtschaftliche Intensivregionen zu integrieren. Bei den Erneuerbaren Energien dürfen die gesetzlichen Regeln und Förderbestimmungen einem naturverträglichen Ausbau nicht entgegenstehen. Dies ist bei der anstehenden EEG-Novelle, z. B. durch eine entsprechende Ausgestaltung des Bonus für nachwachsende Rohstoffe, sicherzustellen. Für den Bereich Forstwirtschaft sind eine verstärkte Förderung der naturnahen Waldwirtschaft und eine konsequente Fortführung des Waldumbaus hin zu standortheimischen Laubmischwäldern. Dieser ist u. a. auch durch Waldumweltmaßnahmen im Rahmen der GAP-Reform zu fördern. Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt ist im Bereich Wald

zügig umzusetzen, wonach 5 Prozent der Wälder einer natürlichen Waldentwicklung zu überlassen sind.

Naturerbe: Nationales Naturerbe sichern und fortschreiben.

Ein Meilenstein für den Naturschutz war der Beschluss der Bundesregierung zur Sicherung des Nationalen Naturerbes. 125.000 ha national bedeutsame Naturschutzflächen („Tafelsilber der Deutschen Einheit“) sind vor der Privatisierung zu schützen. Der DNT fordert eine zügige Übertragung der noch nicht übertragenen Flächen der in dieser und der vergangenen Legislatur festgelegten Gesamtflächenkulissen des Nationalen Naturerbes. Der DNT fordert eine Fortschreibung bei der Sicherung des Nationalen Naturerbes. Zusätzlich zu der o. g. beschlossenen Flächenkulisse muss aktuell eine Lösung für die Sicherung der national bedeutsamen Flächen (14.000 ha) der Kyritz- Ruppiner Heide (so genanntes Bombodrom) gefunden werden.

Fazit: Die Sicherung der biologischen Vielfalt als unverzichtbare Grundlage für alles menschliche Wirtschaften und alle gesellschaftlichen Entwicklungen ist Staatsaufgabe. Die Erfüllung dieser Staatsaufgabe erfordert einen Stopp des Personalabbaus in den Naturschutzverwaltungen von Bund, Ländern und Kommunen und eine ausreichende Ausstattung mit notwendigen Ressourcen. Der Naturschutz in Deutschland steht vor vielfältigen Herausforderungen. Der 30. DNT appelliert an alle gesellschaftspolitischen Akteure (z. B. Kirchen, Gewerkschaften, Sozial- und Wohlfahrtsverbände sowie Sportorganisationen) ihre Potenziale und Stärken einzubringen und die gestellten Forderungen zu unterstützen.*

